Philosophie der Freiheit

Grundzüge einer modernen Weltanschauung

Rudolf Steiner

Notizen von Peter-Matthias Born *(Alle Seitenzahlen beziehen sich auf die Taschenbuchausgabe)*

WISSENSCHAFT DER FREIHEIT

III DAS DENKEN IM DIENSTE DER WELTAUFFASSUNG

Beobachtung und Denken sind die beiden Ausgangspunkte. *(S.38)*
Beobachtung und Denken gehen allem voran.

(S.39) Was nun die Beobachtung betrifft, […] Unser Denken über ein Pferd und der Gegenstand Pferd sind zwei Dinge, die für uns getrennt auftreten. Und dieser Gegenstand ist uns nur durch Beobachtung zugänglich. So wenig wir durch das blosse Anstarren eines Pferdes uns einen Begriff von demselben machen können, ebenso wenig sind wir imstande, durch blosses Denken einen entsprechenden Gegenstand hervorzubringen.

Zeitlich geht die Beobachtung sogar dem Denken voraus. […]
Denken ist das absolut Letzte, zudem es die Weltanschauung gebracht hat *[Vergleiche, S. 53]*

IV DIE WELT ALS WAHRNEHMUNG

(S. 57) Durch das Denken entstehen Begriffe und Ideen.

(S. 58) Der Begriff kann nicht aus der Beobachtung gewonnen werden. […] Die Begriffe werden zu der Beobachtung hinzugefügt.

(S. 60) Das Denken ist jenseits von Subjekt und Objekt. Es bildet diese beiden Begriffe ebenso wie alle anderen.

[Vergleiche S. 62]: **Wahrnehmung** als das Objekt das ich denkend beobachte. Wahrnehmung kann äusserlich ein Objekt sein, innerlich ein Gefühl, das ich wie ein Objekt wahrnehme.

[Vergleiche S. 62]: **Vorstellung** entsteht aus der Wahrnehmung durch mich. Sehe ich den beobachteten Baum nicht mehr, kann ich ihn durch meine Vorstellung mit dem Denken wieder hervorbringen.

V ERKENNEN DER WELT

[Zusammenfassung]: Denken ist universell. ⊙ Punkt (unser örtlich wahrgenommenes Denken) und Umkreis (universeller Begriff). Im Punkt ist unsere Wahrnehmung, im Umkreis der Begriff.
⊙ ist auch das Sonnen-Symbol. *(siehe auch S. 92)*

Die Vereinigung von innen und von aussen liefert die **Erkenntnis**. *(siehe auch S. 91)*

Die Wahrnehmung ist die eine Seite der totalen Wirklichkeit. Die andere Seite ist der Begriff.
Der Erkenntnisakt ist die Synthese von Wahrnehmung und Begriff.

Intuition: *(S. 95)* Wahrnehmungsinhalt von aussen und Gedankeninhalt von innen ergeben die Intuition.

(S. 95) Im Gegensatz zum Wahrnehmungsinhalte, der uns von aussen gegeben ist, erscheint der Gedankeninhalt im Innern. Die Form, in der er zunächst auftritt, wollen wir als Intuition bezeichnen. Sie ist für das Denken, was die Beobachtung für die Wahrnehmung ist. Intuition und Beobachtung sind die Quellen unserer Erkenntnis.

(S. 146): Intuition ist das im rein Geistigen verlaufende bewusste Erleben eines rein geistigen Inhalts. Nur durch Intuition kann die Wesenheit des Denkens erfasst werden.

VI DIE MENSCHLICHE INDIVIDUALITÄT

(*S. 107*) Die **Vorstellung** steht also zwischen Wahrnehmung und Begriff. Sie ist der bestimmte, auf die Wahrnehmung deutende Begriff. Die Summe desjenigen, worüber ich Vorstellungen bilden kann, darf ich meine Erfahrung nennen.

(*S. 108*): **Denken und Fühlen** entsprechen der Doppelnatur unseres Wesens, […] Das Denken ist das Element, durch das wir das allgemeine Geschehen des Kosmos mitmachen; das Fühlen das, wodurch wir uns in die Enge des eigenen Wesens zurückziehen können.

VII GIBT ES GRENZEN DER ERKENNTNIS

Monismus: Die Welt ist uns als Zweiheit (dualistisch) gegeben, und das Erkennen verarbeitet sie zur Einheit (monistisch). Eine Philosophie, welche von diesem Grundprinzip ausgeht, kann als monistische Philosophie oder Monismus bezeichnet werden.

DIE WIRKLICHKEIT DER FREIHEIT

VIII DIE FREIHEIT DES LEBENS

(*S.137*) Die Welt tritt dem Menschen als eine Vielheit gegenüber, als eine Summe von Einzelheiten. Eine dieser Einzelheiten […] ist er selbst. Diese Gestalt der Welt bezeichnen wir […] als **Wahrnehmung**.

Aus der Mitte dieser Selbstwahrnehmung (*tritt das Denken auf*). Es fügt den einzelnen Wahrnehmungen ideelle Bestimmtheiten bei (*Begriffe*), die sich aber aufeinander beziehen, die in einem Ganzen begründet sind. […] Diese gedankliche Beziehung auf sich selbst ist eine Lebensbestimmung unserer Persönlichkeit. Durch sie (*diese gedankliche Beziehung auf sich selbst*) führen wir ein rein ideelles Dasein. Wir fühlen uns durch sie als denkende Wesen.

IX DIE IDEE DER FREIHEIT

(*S.145*) Wer das Denken beobachtet, lebt während der Beobachtung unmittelbar in einem geistigen, sich selbst tragenden Wesensweben darinnen.

(*S.146*) Im Betrachten des Denkens selbst fallen in eines zusammen, was sonst immer getrennt auftreten muss: Begriff und Wahrnehmung. Wahrnehmung ist nur ein Teil der Wirklichkeit, (der andere Teil wird in der denkenden Durchsetzung der Wahrnehmung erlebt.)

(Dieses im Bewusstsein gegenwärtige Erleben ist Intuition.) **Intuition** ist das im rein Geistigen verlaufende bewusste Erleben eines rein geistigen Inhalts. Nur durch Intuition kann die Wesenheit des Denkens erfasst werden.

(*S.147*) Man erkennt, dass (die menschlich leiblich seelische) Organisation an dem Wesen des Denkens nichts bewirken kann. (Die leiblich seelische Organisation des Menschen) bewirkt nichts an dem Wesenhaften des Denkens, sondern sie weicht, wenn die Tätigkeit des Denkens auftritt, zurück. […] Sie macht einen Platz frei, und an dem freigewordenen Platz tritt das Denken auf.

(*S.148*) (Die menschliche Organisation hat) mit der Wesenheit des Denkens nichts zu tun, wohl aber mit der Entstehung des **ICH-Bewusstseins** aus diesem Denken heraus. Innerhalb des Eigenwesens des Denken liegt wohl das wirkliche «ICH», nicht aber das Ich-Bewusstsein. […]

Das «**ICH**» ist innerhalb des Denkens zu finden, das «ICH-Bewusstsein» tritt dadurch auf, dass im allgemeinen Bewusstsein sich die Spuren der Denktätigkeit in den oben gekennzeichneten Sinne eingraben. Durch die Leibesorganisation entsteht also das ICH-Bewusstsein.

Das «ICH-Bewusstsein» ist auf die menschliche Organisation gebaut. Aus dieser erfliessen die **Willenshandlungen**.

(*S.149*) Für den einzelnen Willensakt kommt in Betracht: das **Motiv und die Triebfeder**. Das Motiv ist ein begrifflicher Faktor, die Triebfeder ist der in der menschlichen Organisation unmittelbar bedingte Faktor des Wollens.

Das Wollen ist nicht bloss ein Ergebnis des Begriffes […] sondern auch der individuellen Beschaffenheit des Menschen. Die individuellen Beschaffenheiten kann man als die **charakterologischen Anlagen** nennen.

(*S.150*) …